



Wilhelm Schmid, Philosoph, Autor, Lebensberater

Foto: Wilhelm Schmid, privat

Dem Leben Sinn geben in den Herausforderungen der Zeit

Vortrag und Gesprächsabend mit dem Philosophen Wilhelm Schmid
Mittwoch, 03.04.2024, 19:30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus, Johannerstr. 30, 78628 Rottweil. Veranstalter: Männergruppe "Lebensbalance"

Die Männergruppe Lebensbalance, Rottweil, feiert ihr 20-jähriges Jubiläum und hat zu diesem besonderen Anlass den bekannten Autor Wilhelm Schmid zu einer Vortragsveranstaltung eingeladen. Wilhelm Schmid ist insbesondere durch seine Auftritte im „SWR 3 Nachtcafé“ bekannt.

Wir gratulieren der Männergruppe in Rottweil zum Jubiläum und freuen uns über diese (nicht nur für Männer) interessante Veranstaltung.
Information: <https://www.maennergruppe-rw.de/>

Gut im Kontakt — Männer gemeinsam unterwegs

2. Männertag Nordost — outdoor

Samstag, 20.07.24, 10:00 – ca.17:00 Uhr, Oberginsbach (Hohenlohe)

Geplant sind verschiedene Workshops und Gesprächskreise unter freiem Himmel. Wer möchte: WarmUp bereits ab Freitagabend (19.07.) am Lagerfeuer mit der Möglichkeit zur Übernachtung in Zelten vor Ort. Ein Team hat mit der Vorbereitung begonnen.

Weitere Informationen auf: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/maenner.html>



2. Männertag Nordost im Juli: Unter freiem Himmel

Foto: rclassen/Photocase.de



Dr. Clemens Stroppel: Kirche für Demokratie und Freiheit

Foto: DRS/Franziska Kaufmann

Für Menschenwürde, Freiheit und Demokratie

Diözesanadministrator Dr. Clemens Stroppel begrüßt die Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), die bei ihrer Frühjahrs-Vollversammlung im Februar gegen alle Formen des Extremismus, besonders gegen Rechtsextremismus Stellung bezieht.

Darin heißt es: „Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar.“

Die vollständige Erklärung und mehr zum Thema auf: www.drs.de

männer.bw, das Forum für Männer und Väter in Baden-Württemberg, beteiligt sich an Gleichstellungsstrategie des Landes

Gleichstellungspolitik war die letzten Jahrzehnte überwiegend Frauenförderung. Und das großenteils zu Recht. Allerdings wird es höchste Zeit, Männer nicht nur als Verursacher von Problemen, sondern auch als Teil der Lösung in die Gleichstellungspolitik einzubeziehen. Viele Jungen und Männer profitieren nicht nur von der „patriarchalen Dividende“, sondern tragen auch schwere Hypotheken, verursacht durch vergiftete Männerbilder und Rollenerwartungen in unserer Gesellschaft.

Der Landesverband männer.bw, in dem u.a. auch die katholische und evangelische Männerarbeit vertreten, sind beteiligt sich jetzt auf Einladung der Landesregierung an der Entwicklung einer Gleichstellungsstrategie. Info unter: maenner-bw.de



Gleichstellungspolitik in Baden-Württemberg

Foto: andrik-langfield/unsplash.com

Kontakt/Impressum: Bischöfliches Ordinariat - Kirche und Gesellschaft, Fachbereich Männer

Postanschrift: Postfach 70 01 37, 70571 Stuttgart
Besucheradresse: Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Telefon 0711 9791 1090 | E-Mail: Maenner@bo.drs.de
Web: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/Maenner>



MÄNNERnetzwerk



Info-Brief Nr. 27
April 2024

Liebe Männer, liebe Interessierte an unserer Männerarbeit,

der Frühling macht sich langsam breit. Der Beginn eines neuen Lebenskreises, das Sprießen von Blättern und Blüten, das Summen der Insekten, Kaulquappen im Teich, brütende Vögel, die Aufbruchsstimmung überall in der Natur – die meisten von uns lieben das.

Wenn Gott der Ursprung dieser unserer Welt ist und das Geschehen in der Natur eine der Gestalten, in denen das Göttliche sich offenbart, dann heißt Beten auch, den Frühling, wo es möglich ist, in vollen Zügen zu genießen. Was im Sommer reifen und im Herbst Früchte tragen wird – es braucht dazu den Frühling!

Apropos Gott und Beten: **Die Ostertage sind unser christliches Frühlingfest.** Symbolisch erleben wir nochmal das Loslassen und Sterben (den Herbst) und den Tod (Winter) am Kreuzweg Christi mit, um dann am frühen Ostermorgen, mit der aufgehenden Sonne, die Auferstehung des Lebens zu feiern: Der Tod hat nicht das letzte Wort! Das ist die wundersame und wunderbare Erfahrung, die die Menschen im Freundeskreis Jesu machen.

Das Wahrnehmen und Erleben der Natur ist vielleicht ein gutes Einübungsfeld für den Umgang mit Sterben, Scheitern und Tod im realen (Männer)Leben. Und in diesen Tagen, wo wir viel von Gewalt, Sterben und Tod erfahren oder tatsächlich erleben, ist es wichtig, dass auch die Lieder des Lebens nicht verstummen. Nehmen wir sie alle mit in unser Denken, Beten und politisches Handeln: Die verzweifelten Verteidiger genauso wie die verirrten und verbohrten Angreifer, die rücksichtslosen gewalttätigen Machthaber und ihre Erfüllungsgehilfen genauso wie die, die Gewalt ausgesetzt sind und an ihr scheitern. Und vor allem auch die, die sich, manchmal mit hohem persönlichen Risiko, auf so vielen Ebenen politisch für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Fairness einsetzen.

Lasst uns – nicht triumphalistisch und allzu pathetisch, wie es früher oft üblich war, sondern in aller Demut, zuversichtlich, heiter und vor allem vielstimmig – **Lieder des Lebens singen.** Lieder der Liebe, Lieder der Ermutigung, Lieder des Verzeihens und Lieder der Entdeckerfreude, Lieder des Durchhaltens und Lieder des täglichen Aufstands gegen Eiseskälte, Unterdrückung, Hass und Gewalt.

„Du, lass Dich nicht verhärten, in dieser harten Zeit“, sang Wolf Biermann vor über fünfzig Jahren (QR – Code zum Song auf YouTube), im Widerstand gegen die Gewalttäter der Stasi – und vor zehn Jahren im deutschen Bundestag.

Ein Osterlied in einer Zeit mit vielen dunklen Wolken am Himmel...

Tilman Kugler für das Team der Männerarbeit



Wegbereiter

Foto: Fuhrmann, privat



Übergänge

Foto: rclassen/Photocase.de



Gleichstellung

Foto: andrik-langfield/unsplash.com

Männer(arbeit) im Übergang

Die Zeit vergeht... Im Sommer wird **Tilman Kugler** nach über 28 Jahren in der Männerarbeit in Rente gehen. 1996 hat er den Stab der Männerarbeit von **Michael Fuhrmann** übernommen, der in diesen Tagen seinen 90. Geburtstag feiern darf. Michael Fuhrmann war im deutschsprachigen Raum der **Wegbereiter** einer Männerarbeit, die klar auf die Gleichberechtigung der Geschlechter ausgerichtet ist.

Nun wird der Nachfolger bald selbst zum Vorgänger – die Stelle ist wieder ausgeschrieben, und Männerarbeit bekommt erneut die Chance eines „aggiornamento“.

Wer kennt ihn noch? **Michael Fuhrmann**, zunächst Leiter des Katholischen Männerwerks, später Männerreferent im Referat Erwachsenenbildung und Erwachsenenpastoral der Diözese Rottenburg-Stuttgart bis 1996.

Ende der 80er-Jahre des letzten Jahrhunderts war Frauen- und Mädchenarbeit in der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenbildung Standard. In Auseinandersetzung mit der „lila Front“ und bewegt von der Ahnung, dass Männer im Prozess zunehmender Gleichberechtigung nicht nur „das Problem“, sondern vielmehr Teil der Lösung sein bzw. werden

könnten, begleitete ich im KJG-Diözesanverband eine „Projektgruppe Jungen und Männer“. Im

Rahmen dieser Arbeit entstand eine Broschüre, der „Panzerknacker“, in der u.a. ein schwuler junger KJG-Dekanatsleiter von seinem ComingOut erzählte. Damals handelten wir uns einen heftigen Rüffel und ein zeitweises Vertriebsverbot durch den damaligen Bischof ein (s.u.).

Auf der Suche nach **Kooperationspartnern in Sachen Jungen- und Männerarbeit** stieß ich damals auf Michael Fuhrmann, einen Kollegen im Alter meines Vaters. Zu meiner Überraschung interessierte sich der Kollege sehr für meine Arbeit, schätzte meine Arbeitsweise, und bald entstanden gemeinsame Projektideen: „Väter – Söhne – Männergenerationen im Gespräch“ hieß eines unserer Seminare, und beim altherwürdigen „Diözesanmännertag“ durften sofort einige junge Ehrenamtliche aus der KJG als Gesprächsgruppenleiter mitarbeiten. So viel Vertrauen und Zutrauen aus unserer Vätergeneration waren die meisten von uns nicht gewohnt! Ich auch nicht.

In der Männerarbeit steht nun wieder ein Übergang an. Im Grund hat er schon begonnen. Seit Herbst treffe ich Leute „zum letzten Mal“ als „Referent im Fachbereich



Michael Fuhrmann Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch Dir, Michael Fuhrmann, zum 90sten Geburtstag!

Danke, Michael!

Du hast mit deiner offenen, respektvollen und wertschätzenden Kollegialität meinen beruflichen Weg maßgeblich mitgeprägt. Und wenn ich Ende des Sommers, nach 28 Jahren als Dein Nachfolger, selber in Ruhestand gehe, hoffe ich, dass mir die Übergabe an die KollegInnen und den Nachfolger in ähnlich souveräner Art gelingt, wie Du es damals gemacht hast.

Männer“. Beim sukzessiven Ausmisten von Schränken und Dateiordnern stoße ich immer wieder auf interessante Fundstücke.

Die Zeiten, in denen kirchliche Erwachsenenbildung zu einem guten Teil in selbstorganisierten Formen passiert, von vielen ehrenamtlich Engagierten getragen, sind vorbei. Stuhlkreise, Gesprächs- und Diskussionsgruppen, Flipchart, Metaplanwand, dicke Filzstifte und farbige Kärtchen, gelegentlich ein Overheadprojektor, auch kreative Elemente, Rollenspiele, Phantasie Reisen, Körperarbeit, interaktive Methoden... das war meine Heimatregion als Bildungsreferent. In die digitale Welt, angefangen von PC, Laptop, Powerpoint, Videokonferenzen, hybride Formate, bin ich eingewandert. Und ich spür meinen technologischen Migrationshintergrund. Ich komm klar damit, aber es ist manchmal anstrengend.



Foto: Pfeiffer FotoDesign

Übergang in der Männerarbeit: Einer geht im Sommer (Tilman, rechts) einer bleibt noch ein paar Jahre (Christian, links), und wahrscheinlich kommt ein jüngerer Nachfolger.

In Sachen Männerarbeit waren die Kirchen in den 90er-Jahren fast alleine „am Markt“. Vereinzelt entwickelten sich daneben sozialpädagogisch inspirierte Projekte für Jungen, die „kleinen Helden in Not“ – wie damals ein wegweisender Buchtitel lautete. Mir und meinen Mitstreitern in der Männerarbeit war klar, dass sich im Hinblick auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, die ja in der Verfassung steht, auch die Männerwelten verändern müssen. Wir waren nicht damit zufrieden, dass Männer häufig als die Problembären da stehen. Wir waren und sind überzeugt: Nur wenn Männer auch ein Teil der Lösung werden, wird Gleichberechtigung – zwischenmenschlich und politisch – zum Wohle aller gelingen. Diese Einsicht sickert langsam, aber zunehmend deutlicher, ins gesellschaftliche, auch ins feministische Bewusstsein.

In den letzten Jahren tut sich an vielen Stellen etwas unter Männern. Auch jüngere Männer, die häufig etwas ratlos und unentschlossen gegenüber neuen Anforderungen an ihre Rollen als Männer stehen, bewegen sich. Manche leider nach rechts und in reaktionäre Muster. Aber andere engagieren sich auch explizit in Richtung eines fairen Miteinanders aller Geschlechter. Am deutlichsten war zuletzt das Engagement im Bereich LSBTIQ. Auch in der Kirche. Und das ist gut so (s.o.).

Wir haben **in der Männerarbeit alle Männer im Blick**, eben auch die große Zahl der Männer jenseits von LSBTIQ, und deren Alltags-, Partnerschafts- und Familienleben. Und mit all den Männern, ganz gleich ob hetero, homo, cis, trans oder was auch immer, macht mir die konkrete Arbeit bei Männertagen, in Workshops, in der Beratung von Einzelnen und Gruppen, auf Wander- und Pilgerwegen, bei Väter-Kinder-Aktionen und im fachlichen kollegialen Austausch immer noch richtig viel Freude. Und dafür bin ich jetzt schon, fünf Monate vor Dienstschluss unglaublich dankbar! Ich durfte mit Euch wachsen und viel dazu lernen.

Tilman Kugler

Übergänge in der Männerarbeit

Tilman Kugler geht im Sommer, **ein neuer Kollege** wird wahrscheinlich kommen, **Christian Kindler** wird noch ein paar Jahre in der Männerarbeit bleiben. Auch inhaltlich gilt: Etwas geht, etwas kommt, etwas bleibt. Ein Blick auf die Möglichkeiten der katholischen Männerarbeit der nächsten Jahre.

Etwas geht...

Mit Tilman geht eine bestimmte, in den 80er Jahren von Michael Fuhrmann begonnene und von ihm über die Jahre entfaltete und kultivierte emanzipatorische Männerarbeit, die auf sozialwissenschaftlicher und theologischer Basis Männer ermutigt hat, das eigene Sein, die eigene Erfahrung auch selbstkritisch in den Blick zu nehmen: in Männergruppen, in Vorträgen und Gesprächen bei Männertagen, in Auszeiten in der Natur. Das „personale Angebot „Tilman“ geht (und das ist ein großer Verlust für die Männerarbeit), aber...

...etwas bleibt:

Dass Männer zusammenkommen, sich „side by side“ begegnen, miteinander in Kreisen und Gruppe zusammenfinden, um ihre Lebens- und Übergangserfahrungen als Männer und Väter zu teilen, das wird es auch künftig geben und das wird auch weiterhin Kern unserer Arbeit sein, z.B. bei den Männertagen in der Diözese. An dieser Tradition halten wir fest, solange es uns möglich ist, denn kirchliche Männerarbeit ist nicht mehr selbstverständlich. Es geht weiter in der Männerarbeit, und...

... etwas kommt:

Künftig werden wir bei der Vernetzung der Akteure mehr digitale Räume einbeziehen. Das Internet und ein neuer Newsletter plus Podcast und Video-Formate sollen die Kommunikation unterstützen. Es gibt spannende Modelle z.B. im Bereich der Männerberatung und der Seelsorge, die wir ausweiten und besser zugänglich machen wollen, um mehr Männer zu erreichen.

Wir wollen das Angebot und die Spielräume durch Kooperationen verbreitern—ökumenisch natürlich und über den Kirchturm hinaus.

Neben der Arbeit „unter freiem Himmel“ wird auch politisches Lobbying eine Rolle spielen. Wir werden weiter bei männer.bw und im Forum Katholischer Männer Deutschland für die Belange von Männern und Vätern innerhalb und außerhalb der Kirche arbeiten. Wir sind zuversichtlich, dass es ab Sommer mit einem neuen Mann und neuen Ideen weitergeht. Christian Kindler